

SECHSTER JENISCHER KULTURTAG

Samstag, 15.10.22 ab 12:00 Uhr

Kulturbackstube, die Bäckerei
Dreiheiligenstraße 21a, 6020 Innsbruck



PROGRAMM

12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

13:00 Uhr Begrüßung

Marco Buckovez Verein zur Anerkennung d. Jenischen in Österreich u. Europa

Michael Haupt Initiative Minderheiten Tirol

13:30 Uhr Lesung: „Kleine Furcht“ und Gespräch

Lesung von Klaus Vater aus seiner Novelle „Kleine Furcht“ und Gespräch.

Klaus Vater Journalist. 2000-2009 Sprecher des Bundesgesundheitsministeriums, Bundesarbeitsministeriums sowie stellv. Regierungssprecher. Krimiautor, Blogger. Artikel zur Geschichte und Lage der Jenischen in Deutschland. Berater des Zentralrats der Jenischen in Deutschland

15:00 Uhr Jenisches Archiv und re:framing jensch

Vorstellung Jenisches Archiv und Graphic Novel Projekt re:framing jensch.

Bernhard Schneider Politikwissenschaftler, Ideengeber und Mitarbeiter zum Jenischen Archiv

Simone Schönett Jenische Autorin und Aktivistin, Text der Graphic Novel

16:00 Uhr Filmausschnitte und Gespräch: „Ruäch“

2018 besuchten Andreas Müller und Simon Guy Fässler auf ihrer Reise durch ein jenesches Europa zum ersten Mal den Jenischen Kulturtag in Innsbruck. Heuer beehren sie uns erneut mit dem „Cinamarotl“ und stellen in Auszügen ihr Filmprojekt „Ruäch“ vor. Anschließend Gespräch.

Andreas Müller Buch, Regie und Ton von „Ruäch“

Simon Guy Fässler Buch, Co-Regie, Kamera und Co-Produzent von „Ruäch“

Anwesende Protagonist:innen

20:00 Uhr Konzert: Manou

Manou interpretiert in der Besetzung Gesang, akustische Gitarre und Cello Lieder aus einer vergangenen Zeit. Dazu gehören: Jazz-Schlager, Chansons und Lieder aus der jeneschen Kultur. Dabei entsteht ruhige und emotionale, aber auch mal treibende und kraftvolle Musik. Sie entwickelt eine eigene Klangwelt, geprägt von der melodiosen Bass Stimme, dem harmonischen Gitarrenspiel und den warmen Cello Sounds.

Jenisches Archiv und Graphic Novel Projekt „re:framing jenisch“

Der Blick der Autoritäten auf Jenische zeugt bis weit in die Geschichte der Zweiten Republik hinein vom Verlangen, ihre Lebensweise zum Verschwinden zu bringen und äußert sich nicht zuletzt in den Archiven der Mehrheitsgesellschaft. Es ist Zeit für eine Gegenerzählung, denn jenische Stimmen fehlen in den historischen Sammlungen weitgehend. Das jenische Archiv ist ein kultureller Speicher, der sammelt, kommentiert und vermittelt. Und er lanciert Kulturprojekte, die ebenjenes Gegenerzählen in den Vordergrund stellen.

In der digitalen Graphic Novel des Projekts „re:framing jenisch“ stellen Simone Schönett (Text) und Isabel Peterhans (Illustrationen) Szenen aus verschiedenen Epochen jenischen Lebens dar, die mit historischen Archivalien und biografischen Interviews verbunden werden. Damit soll den „objektiven“ historischen Fakten die Nahperspektive subjektiver Erfahrung gegenüber gestellt und die Geschichtsschreibung *über* Jenische kritisch befragt werden.

Mehr Informationen: www.jenisches-archiv.at und www.reframing-jenisch.at

Ausschnitte aus „Ruäch“ (2022) von Andreas Müller und Simon Guy Fässler

Eingeladen von einem jenischen Freund brechen zwei Filmemacher auf zu einer Odyssee durch ein jenisches Europa. Sie entdecken eine verborgene transnationale Kultur, die sie sogleich in ihren Bann zieht. Auf ihrer Reise in die schattigen Täler des Bündnerlands, in die staubigen Banlieus an der Grenze von Genf, zu einem religiösen Treffen in Nordostfrankreich und einem ländlichen Familienidyll in Kärnten entstehen poetische und vielschichtige Aufnahmen, die nicht nur von den tiefen Wunden einer verstörenden Vergangenheit erzählen, sondern auch von Gemeinsinn, Freiheitsdrang und Überlebenskunst. «Ruäch» ist ein Film über ein sagemuwobenes Volk – und im Spiegelbild eine Reflexion über uns selbst.

Ein Dokumentarfilmprojekt von Andreas Müller, Simon Guy Fässler und Marcel Bächtiger, CH 2022.
Mehr Informationen: www.ruaech.ch

G'sund bleiben!

Veranstaltungsänderungen oder Maßnahmen aufgrund von Covid-19 werden auf der Homepage der Initiative Minderheiten Tirol bekannt gegeben: www.minorities.at.

DIE JENISCHEN KULTURTAGE

« Bei der offiziellen Anerkennung der jenischen Volksgruppe [...] geht es vor allem um Immaterielles: Um Wertschätzung. Um Respekt. Und um Würde. Um die Restitution von Menschenwürde für diese in Österreich stets „vergessene“ Minderheit.

Verein zur Anerkennung der Jenischen in Österreich und Europa

Früher zogen Jenische in kleinen Familienverbänden durch das Land, um den Sesshaften ihre Arbeitskraft und handwerklichen Fähigkeiten anzubieten. Als Menschen mit eigenen Lebensweisen, einer eigenen Sprache und eigenständigen kulturellen Traditionen waren sie eine soziokulturelle Minderheit, die schon früh als „Karrner“ oder „Laninger“ diskriminiert wurden und zur Sesshaftigkeit gezwungen werden sollten.

Im Nationalsozialismus wurden Jenische als sogenannte Asoziale verfolgt und ermordet. Doch auch nach 1945 bis in die jüngste Vergangenheit nahm die Unterdrückung und Gewalt kein Ende, etwa durch willkürliche Gefängnisstrafen oder Kindswegnahmen durch die Jugendwohlfahrt, bei der die ihren Familien entrissenen Kinder in anerkannten Institutionen systematisch gequält, geschlagen

und erniedrigt wurden. Ein dunkles Kapitel der Geschichte der Jenischen, das bis Mitte der 1980er anhielt und bis heute weiterwirkt.


Die Jenischen Kulturtage wenden sich gegen das Vergessen und treten ein für die Sichtbarmachung der Jenischen Gegenwart und Vergangenheit sowie des Beitrags der Jenischen zur Tiroler Geschichte. Jenseits von herabwürdigender Stereotypisierung und der Romantisierung der fahrenden Lebensweise soll bei den Jenischen Kulturtagen ein realistischeres Bild der teils vergessenen und verschwiegenen, teils noch lebendigen Traditionen, Kultur und Lebensformen gezeichnet werden. In Gesprächen und Erzählungen über damals und heute, über Dokumente und Bilder, in Form von Musik und Handwerk. So freuen wir uns ein weiteres Mal auf einen Tag voller eindrucklicher Begegnungen und regen Austausches!

Eine Veranstaltung von:



Gefördert von:



 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Mehr Informationen und Kontakt: www.minorities.at | www.jenische-oesterreich.at

Titelbild: Isabel Peterhans, Motiv der Vinyl-Postkarte des Projektes Re:framing Jenisch